



## Er wird uns sehr fehlen!

Heinz Gerstinger ist am 28. April, in seinem 97. Lebensjahr, von seiner Bühne, die er als leidenschaftlicher Dramaturg, als Wissenschaftler und Schriftsteller so vielfältig zu nützen wusste, abberufen worden. Als er zu seinem 90. Geburtstag von Matthias Mander auf sein gesegnetes Alter angesprochen worden war, hatte er schlicht gemeint, er habe Gott dafür zu danken, seinen Eltern und dem vielen Glück, das er so oft gehabt habe.

Die in dieser Antwort erkennbare Bescheidenheit war typisch für diesen Mann, der dem österreichischen Kulturleben seine ganze Kreativität und seinen vollen Einsatz gewidmet hatte und der wahrlich stolz auf sein Lebenswerk sein konnte.

Heinz Gerstinger hat nach seinem Studium als Dramaturg und Chef dramaturg an führenden deutschen Theatern gearbeitet und wichtige Bücher zur Theatergeschichte verfasst. Er engagierte sich auch in den Führungsgremien des P.E.N.-Clubs und des Schriftstellerverbandes und wurde 1978 mit dem Professorentitel geehrt. Eines seiner letzten Bücher kam 2006 heraus: die großartige Biographie *Der heilige Dämon. Gregor VII - Faszination einer Persönlichkeit*. Als Reaktion auf die Buchvorstellung im *Zaunkönig* schrieb mir der Autor u. a.: „Ich war über Ihre liebevolle und eingehende Beschäftigung mit meiner Arbeit sehr erfreut. Dabei hat das Buch solche Besprechungen leider sehr notwendig. Denn trotz einer vorzüglichen Kritik [...] und zahlreicher persönlicher Zusprüche



Heinz Gerstinger mit Erika Mitterer, 2001

ist mein Gregor leider weithin unbekannt geblieben.“ Und als Ursache des Problems beklagte Gerstinger die mangelnde Marketing-Kompetenz seines Verlegers – ein Thema, das wohl vielen Schriftstellern vertraut ist.

Meine Einladung an unsere Leserinnen und Leser, sich durch die Lektüre dieses und der anderen Bücher von Heinz Gerstinger wieder zu bereichern, möge daher auch als herzliches Dankeschön an einen liebenswerten Menschen, der uns sehr fehlen wird, verstanden werden.

Martin G. Petrowsky

### Die tiefen Worte von Franz Karl Ginzkey

Lass deine tiefen Worte  
nicht über der Seele Rand  
hinströmen in den Sand.

Einst wird in stiller Stunde  
aufblüh'n ihr zarter Samen  
wie tief im Waldesgrunde  
das Wunder der Zyklopen.

In herbstlich reifer Zeit  
wirst du die Blüten pflücken,  
mit ihnen dir zu schmücken  
den Becher Einsamkeit.

(aus: *Die Barke*, Lehrer-Jahrbuch 1963,  
hg. vom Buchklub der Jugend)